

Landesverein Sächsischer Heimatschutz

Sonnabend, den 10. Dezember, abends 8 Uhr
im Großen Festsaal des Gewerbehauses

unter persönlicher Leitung von Franciscus Nagler, Leisnig

„Die heilige Nacht“

Ein Weihnachts-Oratorium für Chor, Soli (Sopran, Tenor,
Bariton) und Orchester von Franciscus Nagler

Mitwirkende:

Das Philharmonische Orchester
Kammersängerin Liesel von Schuch
Max Lorenz, Mitglied der Staatsoper
Paul Schöffler, Mitglied der Staatsoper

Chor: Leisniger Damen und Herren, sowie die Leisniger Kurrende

Die Manborg-Orgel ist von der Firma Richard Stolzenberg gütigst zur Verfügung gestellt

Inhalt des Werkes:

1. Teil: Auf dem Wege nach Bethlehem. Im Lichte der Abendsonne liegt Jerusalem, einst die alte Königsstadt, jetzt eine Sklavin unter der Fremdherrschaft der Römer. Juda seufzt nach dem Erlöser. Er kommt! Jauchze Zion! Josef und Maria sehen sich endlich am Ziel ihrer Wanderung. Zwiegesang: „Und ob ich schon wanderte im finstern Tal“ . . . Der Kinderchor singt die Weissagung: „Und du, Bethlehem Ephrata“ . . .
2. Teil: In Bethlehem. Eine Art Heimatfest hat das Gebot des Kaisers Augustus, „daß alle Welt geschätzt würde“ . . . veranlaßt. Es wimmelt von Gästen in dem Städtchen. Durch ein kurzes Vorspiel wird die Unruhe angedeutet. Prablerisch zieht das Wachkommando der Römer durch die Straßen. Die Juden verhalten nur mühsam ihre Erregung. Dann vereinigen sie sich zu inbrünstigem Gebete um die Sendung des Erlösers und wissen nicht, was sie tun, wenn sie den Obdach heischenden Josef schroff und höhnend abweisen. Der findet endlich Unterkunft für sein Weib in einem Stalle vor dem Tore. Dankbar blickt der Mann auf zu dem strahlenden Sternhimmel und läßt seine Gefühle ausströmen. Kinderchor: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgeben“ . . .
3. Teil: Auf dem Felde. Soloterzett, Chor und Orchester schildern in fast überschwenglichen Farben und Tönen die Wunder der morgenländischen Nacht. Hirten oben am Bergeshang bemerken plötzlich einen überirdischen Schein. In schreiender Angst erwarten sie den Untergang der Welt. Doch vom Himmel tönt's: „Fürchtet euch nicht!“ und „Ehre sei Gott in der Höhe!“ Die Erscheinung zerfließt in der Nacht . . .
4. Teil: An der Krippe. Aus ihrer Betäubung erwachend, rufen die Hirten einander die frohe Botschaft zu: Der Heiland ist geboren! Sie laufen hinunter nach Bethlehem und stehen vor ihrem Stalle: Licht ist darin, und eine Stimme klingt heraus . . . Maria beim Bindelwiegen . . . Josef öffnet die Tür. Leise treten die Hirten ein und schauen entzückt das Kind in himmlischem Glanze. Dann sinken sie in die Knie zu Dank und Lob. Maria und Josef stimmen ein. Auch die Engel schweben herbei . . . Corregios „Heilige Nacht“ in Tönen.

(Textbücher und Erläuterungen von Prof. Weber, Augsburg, sind an den Saaleingängen zu haben.)

Auf dem Wege nach Bethlehem.

Chor.

Abendsonnengoldig schimmernd
liegen Kanaans Gefilde,
und des Glutballs letzte Strahlen
zünden Feuer auf den Binnen
der geweihten Tempelstadt.

Zion, hochgebaute hehre
Königin von alten Zeiten,
wo ist deiner Königsherrschaft
vielgepriesne stolze Macht hin?
Ein fremdes Volk ist über dich kommen,
zerbrach deinen Schild, entwand das Schwert dir —
ja, trauern mußt du, zur Magd geworden,
die du einst herrlich zu herrschen verstanden.
Wartest gebeugt du
des leuchtenden Morgens,
der die erhoffte Zukunft dir bringe?
Harrst du des Helben,
des Gottgesandten,
daß er das Alte zurück dir gewinne?
Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich

und Dunkel die Völker.
Aber über dir gehet auf das Licht,
und die Herrlichkeit des Herrn erscheinet über dir.
Jauchze auf, dein König kommt!
Nicht ein Held des Schwertes naht er,
doch der Mann, von Gott gesendet;
nicht in deinen Mauern wird er
dir geboren, doch er kommt.
Jauchze laut, Jerusalem!

Joseph.

Gelobt sei Gott, wir sind am Ziel.
Die letzte Höhe ist erklimmen:
Dort grüßt uns — von den Schattenschleiern
des nahen Abends schon umwoben —
die Stadt der Väter, Bethlehem.

Mein teures Weib, das ohne Murren
der langen Wandrung Last erduldet,
dein Harten wird belohnt,
wir sind am Ziel.
Nur noch des kurzen Weges Strecke

laß von dem treuen Tier dich tragen,
dann bettest du die müden Glieder
und ruhest von der Qual der Tage.

Maria.

Der Herr hat mein Gebet erhört
und unsere Straße behütet.

Beide.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal
fürchte ich kein Unglück,
denn er ist bei mir,
sein Steden und Stab trösten mich.
Gelobt sei Gott!

Kinderchor.

Und du Bethlehem Ephrata,
die du klein bist
unter den Tausenden in Juda,
aus dir soll mir der kommen,
der in Israel ein Herr sei.

In Bethlehem.

Chor der Römer.

Heil dem Kaiser Augustus,
dem herrlichen Herrscher der Welt!
Über den ganzen Erdkreis reicht
seines Zepters Gewalt.
Er versammelt das Volk,
daß der Menge Zahl er
schätze, die ihm sich beugt,
zu mehren seinen Ruhm,
zu festigen seine Macht.
Heil dem Kaiser Augustus!

Das Volk der Juden.

Habt ihr die prahlende Rede vernommen
hier in Bethlehem, in Davids Stadt.
Wie ist Jehovas Born doch so schrecklich.
Schwer ruht des Ewigen Hand auf uns.
Herr, Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs,
höre doch nun deines Volkes Fleh'n.
Ende die Knechtschaft, eile zu helfen,
daß wir in Elend und Schmach nicht vergehn!
Der du durch deinen Propheten verkündet:
„Siehe, dein König kommt zu dir“ —

sende das Heil, den verheißnen Messias!
Herr Zebaoth, sieh im Staube uns hier!

Joseph (vor der Herberge)

Gebt Obdach mir —
nach langer Wandrung
die müden Glieder zu erquiden.

Chor.

Was will der Tor?
Er kommt zu spät.
Es ist kein Raum
in unserm Haus.

Das arme Dach
faßt nimmermehr
der Gäste Zahl —
er ziehe weiter!

Joseph (vor einer andern Herberge).
Weht Obdach meinem armen Weibe.
Seht ihre Not! Barmherzigkeit!
Der Herr wird euer Tun vergelten.

Chor.
Hinweg! Hier ist doch wahrlich
nicht Platz für solche Leute.
Wo Prachtgewänder rauschen
und Edelsteine leuchten,
wo Gold und Geld in Fülle blinkt
und Reichtum seine Herberg hat,
was sucht denn da das Bettelvolk?

Terzett und Chor.
Heil'ge, wunderbare Nacht!
Ein unendlich Lichtermeer
flutet in erhabner Pracht
über Bethlehems Fluren her.
Tröstend glüht der Abendstern
heut in nie geschauter Helle,
leuchtet glückverheißend, fern
ob des ew'gen Traumlands Schwelle.

Auf der Erde keusches Schweigen!
Nur im Nachthauch sel'ges Flüstern,
und wo drüben Palmen düstern,
Vogellaut noch in den Zweigen.

Durch die kalmsreiche Wiese
schleicht der Bach, von Sternen flimmernd.
Bisamsträucher duften süße.
Durch die Schatten lieblich schimmernd
grüßt der Hypernblume Dolde.
Und — voll Wohlgeruchs — die holde
Karde streift den Fuß am Wege.

Aufwärts führt der Pfad zur Höhe
eines Hügel, und Gehege
deuten auf der Herden Nähe.
Nach dem Stall mit bangem Laut

Chor der Hirten.
Die Himmelsklarheit ist geschwunden,
verweht der wunderbare Klang.
Ist's Traum? Ist's Wirklichkeit,
was wir vernommen?
„Ihr werdet finden das Kind
in Bindeln gewickelt
und in einer Krippe liegend“ —
so tönte es aus hehrem Munde.

Der Väter Hoffen ist erfüllt:
Messias ist geboren!
O kommt und laßt nach Bethlehem
uns eilen, daß wir schauen,
was uns der Herr verheißt.

Auf, verlasset Herde und Hürden,
säumet nicht länger, lauft zu Tal!
Groß ist die Gnade des Ewigen, daß er
uns armen Hirten das Heil hat verkündet.

Wo denn suchen wir
Des Wunders Ereignis?
Ist kein Palast doch
in Bethlehems Mauern,
der bereitet
für Israels König?

Einer.
Seht da, in unserm Stalle ein Licht!
Wer hat hier einzudringen gewagt?

Andere.
Still! Es klingt eine Stimme heraus,
Stille — o schweiget! Welch lieblich Getö'n.

Maria.
Die ihr schwebet
um diese Palmen,
in Nacht und Wind
Ihr heiligen Engel,
stillet die Wipfel,
es schläft mein Kind.

Ihr Palmen von Bethlehem,
die sonst so lausen,
nicht mögt ihr heute

Joseph.
Wohin sollen wir uns wenden,
wo finden die Ruhe der Nacht?
Durchschritten ist die kleine Stadt,
die Straße wendet sich ins Freie:
So sei das Feld uns Lagerstatt.

Siehe, wie milde ist der Abend,
und am Himmel tausend Kerzen!
Getrost, mein Weib, des Herren Engel
ist um die her, die ihn fürchten.
Dort — im Feld ein einsam Haus,
und das Kaultier strebt dahin:
Ein leerer Stall! —

Auf dem Felde.
ruft ein Schäflein, schon im Traume.
Allwärts Friede. — Heimlich taut
Schlummer schwer vom Himmelsraume.

Wunderbare, tiefe Nacht!
Gottes stete Lieb und Treue
haucht dir ein die höchste Weihe,
dir, der Welt zum Heil gemacht:
Ewig schöne, heil'ge Nacht!

Ein Hirt.
Wie ist mir?
Tagt es schon vor Mitternacht?
Welch schauerliche Helle
geht auf am Himmel?
Ihr Schläfer, auf, erwachet!
Ein Wunder will geschehen!

Die Hirten.
Was ist das für ein Licht in der Nacht?
O seht, der Himmel loht!

Bethlehem
brennt!
Weh, mich blendet Feuerschein!
Es wächst das Licht zur Tageshelle!
Das Firmament senkt sich hernieder!

An der Krippe.
so grimmig brausen.
Stillet die Wipfel,
es schläft mein Kind!

Ach, all ihr Engel,
schwebt zu mir nieder.
Womit nur bed' ich
des Kindleins Glieder.
Stillet die Wipfel,
es schläft mein Kind!

Joseph.
So tretet ein und sehet,
was uns der Herr getan.

Hier in der Krippe liegt ein Kind,
ein Englein selber deucht es mich.
Wie geht von seinem Antlitz doch
so milder Schein hervor.

O, preiset mit mir
des ew'gen Gottes Vatergüte.

Chor.
Kommt, laßt uns beten und knien
und danken Gott, dem Herrn,
da jeso uns aufgegangen
aus Jakob verheißt der Stern.

Der Heiland ist wahrlich geboren
in Davids Stadt, Christus, der Herr!
Nun hat sich die Zeit erfüllt,
wir harren des Königs nicht mehr.

Maria.
O, du himmlisches Kind, wie hast
du deine irdische Mutter beglückt!
In deiner Augen Tiefe hab'
ich schon die seligste Welt erblickt.

Joseph und Maria.
Was bin ich, Herr,
daß du meiner gedenkst?
wie ist deine Güte so weit!
Für solche Huld, die du uns schenkst,
sei Preis dir in Ewigkeit.

Gelobt sei Gott!
Hier soll uns Obdach werden. —
Der Herr hat des Tages
verheißt seine Güte
und des Nachts
singe ich ihm.
Er bedet uns in seiner Hütte
zur Zeit der Not.
Wohl dem,
dessen Hilfe der Gott Jakobs ist.

Kinderchor.
Es wird ein Stern aus Jakob aufgehn,
und ein Zepter aus Israel kommen.

Gefommen ist das Ende der Welt,
wehe uns!
Der Horn Jehovas
ist über uns!
Hilf, Gott Zebaoth,
wir verderben!
Wehe!
Ach, hilf uns!

Der Engel.
Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird:
Denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr
in der Stadt Davids.
Und das habt zum Zeichen:
Ihr werdet finden das Kind
in Bindeln gewickelt
und in einer Krippe liegend.

Engelchor.
Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
und den Menschen
ein Wohlgefallen!

Chor.
Gelobet sei der Herr!
Was Odem hat, lobe ihn
von nun an bis in Ewigkeit.
Er sendet eine Erlösung seinem Volk,
er verheißt,
daß sein Bund ewig bleiben soll.

Solistimmen.
Wir danken dir, Gott, und verkündigen
wir danken dir deine Wunder,
daß dein Name so nahe ist.

Chor.
Singt dem Herrn,
preiset ihn.
Lobet ihn in seinen Reichen,
ihr, seine Engel,
all seine Heerscharen.

Kinderchor.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an.

Chor.
Rühmet und preiset,
was er an uns getan!
Gelobet sei der Gott Israels!

Solistimmen.
Und alles Volk spreche: Amen!

Chor.
Amen!

Kinderchor.
Du allein bist heilig,
du, der Allerhöchste!

Chor und Solistimmen.
Halleluja!

Kinderchor.
Wir preisen dich,
wir beten dich an!

Alle.
Halleluja! Amen!

Der Abdruck des Textes geschieht mit ausdrücklicher freundlicher Genehmigung des Verlags Otto Forberg in Leipzig.

Heimatliche Weihnachtsausstellungen im Heimatschutz
Altmarkt 4¹. neben Goldmann und Schießgasse 24, gegenüber dem Polizeipräsidium

Druck von Lipsch & Reichardt in Dresden.